

und seine Kenntniß und Fertigkeit im Treffen des rechten Farbentons, mit unwandelbaren Farben zu zeigen.

2) zog Palmaroli das angeblich von Tizian gemalte Familienbild des Herzogs Alfons I. von Ferrara, auf neue Leinwand und reinigte es vom alten Firniß \*). (5 F. 9 Z. 4 F. 1 Z. 3 Palmi breit 7 Palmi)

3) reinigte und zog auf neue Leinwand Palmaroli das von Tizian gemalte Bildniß der Tochter des Tintoretto.

4) stellte auf gleiche Weise Palmaroli das Bildniß der Tochter des Tizian, der Lavinia, wieder her, welche der Vater mit väterlicher und künstlerischer Liebe gemalt hat. (3 F. 9 Z. 3 F. 1 Z. Palmi 5 Polici 4).

5) Eine auf Leinwand gemalte Skizze von Tizian, ein lebensgroßes Bildniß einer Dame. Palmaroli reнтоilirt auch dies Bild, wie alle folgende, welche wir als auf Leinwand gemalte bezeichnen, jedoch um lästige Wiederholungen der Worte zu vermeiden, nicht immer wiederholen werden, daß Palmaroli sie neu aufgezo-gen hat.

6) restaurirte Palmaroli das auf Leinwand gemalte Bild, Marsyas und Midas vorstellend, welches ein Meisterwerk des Colorits von Paris Bordone ist und durch einen alten Firniß verdunkelt war.

7) verdanken wir Palmaroli die treffliche Wiederherstellung des Meisterwerks von Tizians Hand, welches unter der Benennung: *il Christo della moneta*, die Freunde der Kunst kennen. Dieses Bild, welches auf Holz gemalt ist, war durch Firniß und Schmutz ganz verdunkelt. Wir können diese Arbeit des Meister Palmaroli als ein Muster vorsichtiger und schwieriger Reinigung aufstellen, und erfreuen uns nun wieder an diesem vollendeten Werke der Malerei. Allein eben so hoch als dieses Bild in technischer Hinsicht steht, ist es auch von Seiten der geistigen Auffassung des Gegenstandes nicht genug zu bewundern, denn unter allen, in einer bestimmten Gemüthsbe-wegung gedachten Christusbildern, ist dies wohl das erhabenste, in welchem sich Schönheit und Charakter am vollkommensten durchdringen und wo in dem den hinterlistigen Trager durchbohrenden Blick, strafender Unwille, von göttlicher Langmuth gemil-

\* Dies Bild darf nicht mit den berühmten Portraits des Herzogs und seiner Gemalin verwechselt werden, welche der Cavaliere Carlo Ridolfi Parte prima P. 144 anführt.

dert, zu einem Ausdruck edlen Mitleids wird. Höchst charakteristisch ist wieder jenes dumme Staunen der Spitzfindigkeit, welche von der Weisheit sich besiegt fühlt, im Gesicht des Pharisäers. Dies Bild gehört unter die wenigen Bilder, welche durch ihren getroffenen tiefen Ausdruck, immer verstanden würden, wenn auch die historische Auslegung dem Beschauer unbekannt wäre. Die Aufgabe zu diesem Bilde wählte der Herzog Alfons von Ferrara. Der kaiserliche Gesandte an dem Hofe des Herzogs, welcher seinen Landemann Dürer über alles schätzte, bekannte seine Meinung; daß Dürer der größte Künstler sei, durch dieses Bild widerlegt \*).

8) restaurirte Palmaroli, das auf Holz gemalte Bildniß eines Arztes, bekannt unter der Benennung: *der Arzt von Correggio* \*\*). Dieses Gemälde hatte sich

\*) *Le Maraviglia dell' Arte, Overo le vite de gl'illustri pittori Veneti e dello Stato etc.* dal Cav. Carlo Ridolfi. in Venetia presso Giov. Battista Sgana 1648. T. I. p. 144.

\*\*) In der *Memorie istoriche di Antonio Allegri detto il Correggio*. Parma dalla stamperia Ducale MDCCCXVII Vol. I. p. 56. wird sehr vielerlei vermuthet, wessen Bildniß dieses gegenwärtig in der Dresdner Gallerie befindliche von Correggio gemalte Portrait wohl seyn könnte. Nach Vasari soll es Dott. Francesco Grillenzoni, nach Tiraboschi Giovanni Grillenzoni vorstellen, nach Andern des Malers Oheim väterlicher Seite also D. Quirini Allegri u. s. w. Ein anderes ebenfalls in obiger Schrift angeführtes Bildniß, welches Correggio gemalt haben soll, und in der Ambrosiana sich befindet, ist völlig von dem in Dresden befindlichen Portrait verschieden, so daß das eine von dem anderen durchaus keine Copie ist, wie hinreichend dargethan wird. Denn jenes Bild in Mailand stellt einen Mann vor, welcher den Degen zornig zieht und einen Brief, der ihn erzürnt hat, noch in der linken Hand hält. Es wäre zu wünschen, Luigi Pungileoni hätte bezeichneter den Lombardi geschildert, welchen er für den hält, dessen Bildniß das in Dresden befindliche Correggiosche Gemälde seyn soll, und seine Gründe vollständiger entwickelt. Sollte das Dresdner Bild einen berühmten Autor vorstellen und nicht bloß einen im allgemeinen gelehrten Mann, so wäre wohl auf dem Buche, welches dieser Doctor hier hält, eine auf seine literarischen Werke bezügliche und näher bestimmende Aufschrift, wahrscheinlich auf dem Schnitt des Buchs, allein so mit dem uns zugekehrten Rücken, in dieses Buch wohl bloß ein Attribut der Gelehrsamkeit überhaupt. Der Verfasser jener Lebensbeschreibung wundert sich, daß seitdem dieses treffliche Portrait nach Dresden gekommen sei, darüber ein völliges Stillschweigen herrscht, was wohl theils daher kommt, daß seit Herrn von Hagedorn's und Herrn von Heineckes Tod wenig Dresdner Literatoren sich mit Gegenständen der neuern bildenden Kunst beschäftigten, theils weil in der That die jenen beiden Männern damals noch offenen Quellen, aus welchen genauere Nachrichten über die Bilder der Gallerie geschöpft werden konnten, andern und gegenwärtigen Forschern unzugänglich sind.